

15. Fachtag
Runder Tisch für Jugend, Soziales und Kultur
in Treptow-Köpenick

Termin:

17. Oktober 2018
10 – 16 Uhr

Veranstaltungsort:

Kunstanstalt in der ehemaligen
Untersuchungshaftanstalt Köpenick
nahe Mandrellaplatz
Seelenbinderstr. 26
12555 Berlin

Es gibt keine Parkmöglichkeiten auf dem Gelände. Bitte nutzen Sie den ÖPNV: S-Bahnhof Köpenick Linie S3 und diverse Bus und Tramlinien auf der Bahnhofstr.

Hinweis:

Die Räumlichkeiten sind auf Grund der historischen Bausubstanz nicht behindertengerecht.

Teilnahmebeitrag inkl. Verpflegung

Teilnehmerbeitrag 10,00 €

Ermäßigter Beitrag 5,00 €

für Studierende und
TeilnehmerInnen ohne festes Einkommen

Anmeldung

Anmeldung kann erfolgen

per FAX: 65880164

per mail ruti@rabenhause.de

per Telefon 65880165

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Bitte melden Sie sich bis 02. Oktober 2018 an.

Die Teilnahmebestätigung

wird vor Ort ausgestellt.

Veranstalter:

Runder Tisch für Jugend Soziales und Kultur
in Treptow-Köpenick

Büro des RuTi

c/o

Rabenhause e.V.

Puchanstr. 9

12555 Berlin

Tel: 030 65880165

ruti@rabenhause.de

Moderation:

Miriam Ehbets, Viola Stöckel

Dokumentation:

Annette Kleeberg

Die Ideensammlungen und durch die Teilnehmenden erarbeiteten Handlungsempfehlungen werden dokumentiert und öffentlich gemacht.

Hinweis zu Fotos:

Die Veranstaltung wird auch fotografisch dokumentiert. Falls Sie nicht persönlich auf Fotos identifiziert werden wollen, lassen Sie bitte Ihr Namensschild am Einlass markieren.

Dank an



für die Bereitstellung der Räumlichkeiten;

das Organisationsteam des Fachtages,
alle ehrenamtlichen HelferInnen; den
Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Fachtag

17. Oktober 2018

10 – 16 Uhr



„Wir alle brauchen Verbündete:

Vernetzung
in Treptow-Köpenick!

Bestandsaufnahme
Motivierung
Kreativität
Optimierung

Wir alle brauchen Verbündete: Vernetzung in Treptow-Köpenick!

Wie wollen wir leben? – Jeder findet hierzu seine individuellen Antworten. Fragen wir aber: Wie wollen wir zusammen (!) leben? – dann müssen wir uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten begeben und mit Empathie für andere Sichtweisen unterschiedlichste, kreative Lösungswege zulassen! In diesem Sinne kommen wir nicht umhin - unabhängig vom Fachbereich - in unserer immer komplexeren und penum-reicheren Arbeitswelt, zu kooperieren und uns zu vernetzen. Für die Umsetzung unserer täglichen Arbeitsaufgaben, für das Erreichen der gemeinsamen Ziele sind wir alle auf Verbündete angewiesen. Gefangen im eigenen Arbeits-Kosmos, gebunden in professionellen Verbindlichkeiten drohen die sich mehrenden Netzwerktreffen, AGs und Tagungen eine zusätzliche Belastung zu werden, statt aus der Überlastung herauszuführen.

Hier setzt der 15. Fachtag des „Runden Tisches für Jugend, Soziales und Kultur in T-K“ an. Neben der reinen Bestandsaufnahme vorhandener Konzepte und Bündnisstrukturen blicken wir auch auf deren Wirksamkeit - auf Beispielhaftes wie Verbesserungswürdiges. Welche sozial-kulturell-politischen Bedarfe werden im Bezirk noch nicht befriedigt? Kunst und Kulturprojekte können uns als innovative Ideengeber helfen, uns aus ein- bzw. festgefahrenen Situationen zu befreien. Der Fachtag des RuTi wendet sich an alle aktiven Akteur*innen; wie immer bezirkweit und sowohl träger- wie ressort-übergreifend. Der Fachtag entführt aus dem Alltag und gibt Zeit zum Innehalten, fördert den Gedankenaustausch, weitert den Blick über gewohnte Denkansätze hinaus, motiviert und beflügelt...

15. Fachtag des RuTi am 17 Oktober 2018

- 9:30 Uhr **Ankommen**
- 10:00 Uhr **Begrüßung** durch den RuTi
- 10:10 Uhr **Grußworte des Schirmherrn**
Bezirksbürgermeister Oliver Igel
- 10:30 Uhr bis 12:00 Uhr **Impulsreferate**
Vertreter des Bezirksamtes und aktive Akteure der freien Trägerlandschaft aus den Bereichen **Jugend, Soziales, Kultur und Nachhaltigkeit** berichten von ihren bezirklichen Konzepten & den dafür genutzten Bündnissen, von Erfolgen und Stolpersteinen
- 12:00 Uhr **Mittagessen**
- 13:00 Uhr **Foren - kreativer Austausch:**
- a) **Bestandsaufnahme** obligatorischer & fakultativer, bezirklicher & überregionaler AGs, Netzwerke & Koops in T-K
 - b) **Wirksamkeit / Nachhaltigkeit** von Netzwerken, Übertragbarkeit von positiven Methoden
 - c) Ideen für eine **verbesserte Koordinierung** von Netzwerken im Bezirk, Vermeidung von inhalt- & terminlichen Überschneidungen
 - d) **Konzepte** zugunsten eines guten / besseren Zusammenlebens im Bezirk: Wo stehen wir? Was fehlt uns noch? Wo wollen wir hin?
Kunst- und Kulturprojekte als innovative Ideengeber
 - e) Verhältnis von **basisdemokratischen Netzwerken und kommunalen Konzepten**
- 15:30 Uhr **Kaffeepause**
- 15:40 Uhr **Plenum:** Ergebnisse, Ausblicke, Empfehlungen

„Kunstanstalt“ im Spannungsfeld zwischen „Gefangen im System“ und „Freiheit der Kunst“

Das Gebäudeensemble des Amtsgerichts Köpenick am Mandrellaplatz mit dem dazugehörigen Gefängnis wurde 1899-1901 nach Plänen von Paul Thörmer erbaut.

In den letzten 117 Jahren ist es Zeuge der wechselvollen deutschen Geschichte geworden. Der vier-geschossige Gefängnistrakt war 1933 Schauplatz der „Köpenicker Blutwoche“. Im ehemaligen Frauentrakt erinnert eine Gedenkstätte an die Ereignisse dieser Zeit.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Gebäude erst vom sowjetischen Geheimdienst und danach als Arrestanstalt der NVA genutzt. Zu DDR-Zeiten wurden hier Köpenicker festgehalten, bevor ihnen wegen „versuchter Republikflucht“ bzw. „Schädlingstätigkeit“ im Gerichtsgebäude der Prozess gemacht wurde. Inschriften und eingeritzte Zeichnungen an den Zellenwänden zeugen noch heute von den Menschen, die dort einst in U-Haft saßen. Das DDR-Fernsehen nutzte einen Teil des Gebäudes viele Jahre als Näherei und Kostümfundus.

Der gemeinnützige Verein KuKuK e.V. – Kunst, Kultur und Kreativität Berlin e.V. hat die seit Mitte der 1960er Jahre leerstehenden Gebäudeteile 2014 gemietet, um sie als öffentliches Kulturzentrum nutzbar zu machen. Die Räumlichkeiten werden nach und nach zurückhaltend renoviert, um den historischen Zustand zu bewahren. Ausstellungen, Konzerte und Multimedia-Aktionen öffnen die Räume für Besucher im Spannungsfeld „Gefangen im System“ und „Freiheit der Kunst“.